

NOVALIS (Friedrich von Hardenberg)

Novalis ist das Pseudonym von Georg Phillip Friedrich Leopold Freiherr von Hardenberg.

Novalis wurde 1772 in einer adeligen Familie in Oberwiederstedt (im Harz) geboren. Er bekam eine Privaterziehung und studierte Jura, Bergbauwissenschaft und Philosophie in Jena, wo er mit dem Frühromantiker-Kreis von den Brüdern Schlegel, Tieck und Fichte Freundschaft schloss; bald wurde er der hervorragende Vertreter dieser Bewegung. Mit 23 Jahren verlobte er sich mit der 13jährigen Sophie von Kühn, die aber früh starb und die er in seinen Werken immer wieder sehnsüchtig besang. Mit erst 29 Jahren starb er 1801 an Tuberkulose. Seine wichtigsten Werke sind die Gedichte „Geistliche Lieder“ (1799) und „Hymnen an die Nacht“ (1800), der Roman „Heinrich von Ofterdingen“ (1802) und das Essay „Christenheit oder Europa“ (1799).



Novalis - Franz Gareis (1799)

Novalis: 1. Hymne an die Nacht

Die folgende Hymne ist die erste der sechs Hymnen, die Novalis in den Jahren zwischen 1797 und 1799 schrieb; der Dichter stand unter dem Eindruck des allzu frühen Tods seiner jungen Verlobten Sophie von Kühn und seines Bruders Erasmus, die beide im gleichen Jahr gestorben waren. Die romantische Weltanschauung des Dichters zeigt sich schon in dieser ersten Hymne deutlich; sie enthält viele für die Frühromantik typische Elemente.

Welcher Lebendige,
Sinnbegabte¹
Liebt nicht vor allen
Wundererscheinungen²
5 Des verbreiteten Raums um ihn
Das allerfreulich³ Licht -
Mit seinen Strahlen und Wogen,⁴
Seinen Farben,
Seiner milden Allgegenwart⁵
10 Im Tage?
Wie des Lebens
Innerste Seele
Atmet es die Riesenwelt⁶
Der rastlosen⁷ Gestirne,⁸
15 Die in seinem blauen Meere schwimmen,
Atmet es der funkelnde⁹ Stein,
Die ruhige Pflanze
Und der Tiere
Vielgestaltete¹⁰
20 Immerbewegte¹¹ Kraft -
Atmen es vielfarbige
Wolken und Lüfte

¹ sinnbegabt = *dotato di sensi*

² e Wundererscheinung (en) = *fenomeno portentoso*

³ allerfreulich = *graditissimo*

⁴ e Woge (n) = *onda*

⁵ e Allgegenwart = *onnipresenza*

⁶ e Riesenwelt (en) = *mondo gigantesco*

⁷ rastlos = *incessante*

⁸ s Gestirn (e) = *astro*

⁹ funkelnd = *scintillante*

¹⁰ vielgestaltet = *molteplice, multiforme*

¹¹ immerbewegt = *sempre in movimento*

Und vor allen
 Die herrlichen Fremdlinge¹²
 25 Mit den sinnvollen Augen,
 Dem schwebenden¹³ Gange
 Und dem tönenden¹⁴ Munde.
 Wie ein König
 Der irdischen Natur
 30 Ruft es jede Kraft
 Zu zahllosen Verwandlungen,¹⁵
 Und seine Gegenwart allein
 Offenbart die Wunderherrlichkeit¹⁶
 Des irdischen Reichs.
 35 Abwärts wend' ich mich
 Zu der heiligen, unaussprechlichen,¹⁷
 Geheimnisvollen Nacht -
 Fernab liegt die Welt,
 Wie versenkt in eine tiefe Gruft,¹⁸
 40 Wie wüst¹⁹ und einsam ihre Stelle!
 Tiefe Wehmut²⁰
 Weht in den Saiten der Brust.
 Fernen der Erinnerung,
 Wünsche der Jugend,
 45 Der Kindheit Träume,
 Des ganzen langen Lebens
 Kurze Freuden
 Und vergebliche²¹ Hoffnungen
 Kommen in grauen Kleidern,
 50 Wie Abendnebel
 Nach der Sonne
 Untergang.
 Fernab liegt die Welt
 Mit ihren bunten Genüssen.²²
 55 In andern Räumen
 Schlag das Licht auf
 Die lustigen Gezelte.²³
 Sollt' es nie wiederkommen
 Zu seinen treuen Kindern,
 60 Seinen Gärten,
 In sein herrliches Haus?
 Doch was quillt²⁴
 So kühl und erquicklich,²⁵
 So ahnungsvoll
 65 Unterm Herzen
 Und verschluckt²⁶
 Der Wehmut weiche Luft?
 Hast auch du
 Ein menschliches Herz,
 70 Dunkle Nacht?
 Was hältst du
 Unter deinem Mantel,
 Das mir unsichtbar kräftig
 An die Seele geht?
 75 Du scheinst nur furchtbar -
 Köstlicher²⁷ Balsam
 Träuft²⁸ aus deiner Hand,
 Aus dem Bündel Mohn.²⁹
 In süßer Trunkenheit
 80 Entfaltest³⁰ du die schweren Flügel des Gemüts
 Und schenkst uns Freuden,
 Dunkel und unaussprechlich,

¹² r Fremdling (e) = *straniero*
 [Interpretation: Der Mensch ist "fremd" auf der Erde, denn sein wahres Vaterland ist der Himmel. Er ist "herrlich", weil er "sinnvoll" und bewusst ist]

¹³ schwebend = *ondeggiate*

¹⁴ tönend = *altisonante*

¹⁵ e Verwandlung (en) = *trasformazione, metamorfosi*

¹⁶ e Wunderherrlichkeit = *magnificenza*

¹⁷ unaussprechlich = *ineffabile*

¹⁸ e Gruft ("e) = *cripta*

¹⁹ wüst = *deserto, desolato*

²⁰ e Wehmut = *malinconia*

²¹ vergeblich = *inutile, vano*

²² r Genuss ("sse) = *piacere*

²³ Gezelte = Zelte; Zelte aufschlagen, u, a = *piantare tende*

²⁴ quellen, o, o = *scaturire*

²⁵ erquicklich = *confortante, ristoratore*

²⁶ verschlucken = *inghiottire*

²⁷ köstlich = *squisito*

²⁸ träufen = träufeln = *stillare*

²⁹ r Mohn = *papavero*

³⁰ entfalten = *dispiegare*



Bildnis von Sophie von Kühn (1782 - 1797)

Heimlich, wie du selbst bist,
 Freuden, die uns
 85 Einen Himmel ahnen lassen.
 Wie arm und kindisch
 Dünkt³¹ mir das Licht
 Mit seinen bunten Dingen,
 Wie erfreulich und gesegnet
 90 Des Tages Abschied.
 (...)

Du kommst, Geliebte -
 Die Nacht ist da -
 Entzückt³² ist meine Seele -
 95 Vorüber ist der irdische Tag,
 Und du bist wieder mein.
 (...)

³¹ es dünkt mir = *mi sembra*

³² entzückt = *entusiasta, incantato*

Leseverstehen

Man kann das Gedicht in 4 Teile einteilen.

Setze die 4 Teile in die richtige Reihenfolge und schreibe die entsprechenden Verse daneben!

1. Abkehr vom Licht und Wunder der Nacht
2. Die Faszination der Nacht
3. Der Verlust des Lichtes und der Farben in der Nacht
4. Der Reiz des Tages und die belebende Kraft des Lichtes

Textanalyse

Lies die Hymne noch einmal durch und antworte auf die folgenden Fragen!

1. Die Hymne beginnt mit einem Lobgesang: Novalis ruft jedes Lebewesen als Zeugen für die Herrlichkeit des Lichtes. In welcher Form tut er das?
2. Wer genießt die Kraft des Lichtes?
3. Warum erwähnt Novalis alle Bereiche der Erde?
4. Der Übergang zum zweiten Teil ist klar erkennbar: „Abwärts wend' ich mich“ (v.35: giù, via da lei io mi volgo). Durch diesen kurzen Satz ändern sich der Ton und das Thema.
Das Wort „abwärts“ drückt die Richtung von oben nach unten aus. Wie erklärst du dir das?
5. Wie stellt Novalis die Nacht im 2. Teil dar?
6. Der 3. Teil beginnt mit zwei Fragen. Was lässt Novalis damit verstehen?
7. Wer kann die Schönheit der Nacht erkennen?
8. Was will Novalis im 4. Teil ausdrücken?
9. Dieses Gedicht enthält zahlreiche Adjektive, die den Tag bzw. die Nacht charakterisieren. Welche? Sammle diese Adjektive!
10. Erkennst du einen Unterschied zwischen den Adjektiven, die den Tag bzw. die Nacht charakterisieren? Was signalisiert dieser Unterschied?
11. In welcher Form ist die Hymne geschrieben? Das ist ein Beispiel für eine typische literarische Form der Romantik.

Was ist eine „Hymne“?

Die Bezeichnung kommt aus der griechischen Sprache, „hymnos“, und bedeutet: Gesang, Lied. Seit Jahrtausenden ist die Hymne als Preislied auf Götter, Helden und Herrscher bekannt. Als religiöse Lobgesänge spielten Hymnen in der christlichen Tradition von Anfang an eine gewisse Rolle.

Erst in der Neuzeit nach 1500 trat zu den herkömmlichen Themen die Verherrlichung der Tugenden, der Freundschaft, der Natur, des Gefühls, der Freiheit, der Menschheit, des Vaterlands. Die in gehobenem Stil verfasste Hymnendichtung ist „Poesie der Begeisterung“ (F. Schlegel).

Da bestimmte metrische Vorschriften fehlen, ist die formale Gestaltung von Hymnen sehr vielfältig. Es gibt Prosa- und Versfassungen, seit dem 18. Jahrhundert werden freie Rhythmen bevorzugt. Als Sonderform spielt die Nationalhymne noch heute eine Rolle im öffentlichen Leben.

Lösungen

Leseverstehen

1. Der Reiz des Tages und die belebende Kraft des Lichtes (V. 1-34)
2. Der Verlust des Lichtes und der Farben in der Nacht (V. 35-61)
3. Abkehr vom Licht und Wunder der Nacht (V. 62-85)
4. Die Faszination der Nacht (V. 86-95)

Textanalyse

1. Durch eine rhetorische Frage (V. 1-10): Wer kann nicht vor allen Erscheinungen des Universums das Licht lieben, das allen Wesen das Leben gibt und die irdische Schönheit offenbart?
2. Alle Bereiche der Welt: die Gestirne (V.14), das Mineralreich (der Stein – V.16), das Pflanzenreich (V.17), das Tierreich (V.18-20) und das Menschengeschlecht (V.23-27). Alle Erscheinungen des Universums können dank dem Licht leben und sich entwickeln)
3. Er will behaupten, dass alle Erscheinungen Teil desselben Urprinzips sind. Einige Erscheinungen werden sogar mit menschlichen Attributen vorgestellt: Das Licht ist „allerfreulich“, die Pflanzen sind „ruhig“, alles hat eine „innerste Seele“.
4. Oben ist das Licht, das das Leben ermöglicht; unten ist die Nacht, die scheinbar alles „in eine tiefe Gruft“ versenkt.
5. Obwohl er die Nacht positiv darstellt - er benutzt die Adjektive „heilig“, „unaussprechlich“, „geheimnisvoll“ (V.36-37) - erscheint die Nacht zuerst als Mangel an Licht, als Schlaf, als Nicht-Leben. In der Nacht scheint die Welt wüst und einsam, traurig und fast tot zu sein. Die Welt mit ihren "bunten Genüssen", die Freuden, die Hoffnungen und die Wünsche sind weit entfernt.
Dreimal wiederholt Novalis diesen Begriff (V.38: fernab / V.43: Fernen / V.53: fernab). Dem "normalen" Menschen erscheint die Nacht als etwas Negatives, was Novalis durch eine rhetorische Frage synthetisiert: "Sollt' es nie wiederkommen ...? (V.58: E se la luce non dovesse più tornare?) Diese Frage versteckt die Furcht und die Besorgnis, die für den primitiven Menschen typisch sind.
6. Durch zwei Fragen (V.62-67: Ma cosa scaturisce dal fondo del cuore...? / V.68-70: Anche tu hai un cuore umano...?) lässt Novalis verstehen, dass die gemeinsame Meinung, der Tag sei besser als die Nacht, falsch ist.
Nach und nach scheint auch die Nacht einen Reiz zu bekommen; viele positive Adjektive lassen diesen Reiz ahnen: „kühl“, „erquicklich“, „ahnungsvoll“, „menschlich“. Bedeutend ist der Vers 75: „Du SCHEINST nur furchtbar“: in Wirklichkeit enthält die Nacht „einen köstlichen Balsam“, „süße Trunkenheit“ und „unaussprechliche, heimliche Freuden“.
7. Nur der Eingeweihte, d.h. der Dichter selbst, kann den Reiz der Nacht verstehen. Das ist ein anderer, wichtiger Begriff der Romantik: Nur dem Begnadeten gelingt es, manchmal den Weltgeist, die Geheimnisse der Natur zu begreifen. Das Erkennen kann man aber nicht lehren: Es ist eine ganz persönliche, individuelle Intuition.
8. Der Nacht gegenüber erscheint jetzt der Tag „arm und kindisch“. Die Nacht wird nicht mehr für Mangel an Licht, sondern für Erlösung und Anlass zur Freude gehalten. Dank der Nacht kann sich der Dichter mit der verstorbenen Braut wiedervereinen. Deswegen wird die Nacht als „erfreulich und gesegnet“ bezeichnet.

9.

Adjektive für den Tag	Verse	Adjektive für die Nacht	Verse
allerfreulich / mild	6 / 9	heilig / geheimnisvoll	36 / 37
rastlos / blau	14 / 15	unaussprechlich	36- 82
funkelnd / ruhig	16 / 17	tief / wüst - einsam	39 / 40
vielgestaltet	19	kühl / erquicklich	63
immerbeweglich	20	ahnungsvoll / unsichtbar	64 / 73
vielfarbig	21	köstlich / süß	76 / 79
bunt / lustig	54 / 57	dunkel	70- 82
lustig / arm - kindisch	57 / 86	heimlich / erfreulich - gesegnet	83 / 89

10. Die Adjektive für den Tag sind vorwiegend konkret, die für die Nacht sind abstrakt. Das bedeutet, dass die Schönheit der Nacht von dem Eingeweihten, von dem Dichter in seiner Seele, durch seine Empfindlichkeit und Intuition genossen werden kann, während der „normale“ Mensch nur die Sinnesorgane benutzen kann.
11. In freien Rhythmen. Auch die anderen Hymnen sind teilweise in Prosa, teilweise in Versen geschrieben. Das ist ein Beispiel der sogenannten „poetischen Prosa“ oder „Prosa-Dichtung“, der typische Gattung der Frühromantik.